

Predigt an Christi Himmelfahrt 2023

Liebe Gläubige,

nach den Wandlungsworten ruft der Diakon in jeder Eucharistie: „Geheimnis des Glaubens!“ Wir antworten bekanntermaßen „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir bis Du kommst in Herrlichkeit.“ In diesem einfachen Ausruf bekräftigt die Kirche ihre Aufgabe bis zur Wiederkunft Christi: Seinen Tod und seine Auferstehung zu verkündigen.

Natürlich auch dadurch, dass wir die Eucharistie feiern. Aber das Fest Christi Himmelfahrt gibt uns noch einen Gedanken obendrein. Wir hörten in der Apostelgeschichte nämlich folgende Worte, die Jesus vor seiner Aufnahme in den Himmel gesprochen haben soll: *„Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird; und ihr werdet meine Zeugen sein ... bis an die Grenzen der Erde.“*

Dies bedeutet: von Pfingsten bis zur Wiederkunft Christi wird die Kirche Christi eine missionarische Kirche sein. Hinzu kommt die Verheißung am Fest Christi Himmelfahrt: Jesus ist zwar unseren Blicken entzogen, aber mittels des Hl. Geistes ist er immer bei uns. Mit

diesem Bewusstsein sind wir als evangelisierende Kirche unterwegs!

Ich finde es wirklich schade, dass die Kirche im deutschsprachigen Raum sich nicht oder nur sehr zögerlich das erste Apostolische Schreiben von Papst Franziskus aus dem Jahr 2013 zueigen gemacht hat. Es trägt den Titel „Evangelii gaudium“ also zu Deutsch „Die Freude des Evangeliums“. Und der Untertitel: „Über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute.“ Hier greift er die frohe Aufgabe der Kirche seit Christi Himmelfahrt bis zur Wiederkunft des Herrn auf.

Er schreibt: Die evangelisierende Gemeinde spürt, dass der Herr die Initiative ergriffen hat, ihr in der Liebe zugekommen ist (vgl. 1 Joh 4,10), und deshalb weiß sie voranzugehen, versteht sie, furchtlos die Initiative zu ergreifen, auf die anderen zuzugehen, die Fernen zu suchen und zu den Wegkreuzungen zu gelangen, um die Ausgeschlossenen einzuladen. Sie empfindet einen unerschöpflichen Wunsch, Barmherzigkeit anzubieten – eine Frucht der eigenen Erfahrung der unendlichen Barmherzigkeit des himmlischen Vaters und ihrer Tragweite. (Nr. 24)

Das heißt, weil wir die barmherzige Liebe unseres Gottes in unserem Leben erfahren haben, macht sich die

christliche Gemeinde auf den Weg an die Wegkreuzungen des Lebens, dorthin also, wo ich Menschen begegne, um die Ausgestoßenen einzuladen. Diejenigen also, die sich allein gelassen fühlen, die traurig oder erschüttert sind.

Papst Franziskus schreibt weiter: Die evangelisierende Gemeinde stellt sich also darauf ein, zu „begleiten“. Sie begleitet die Menschheit in all ihren Vorgängen, so hart und langwierig sie auch sein mögen. Sie kennt das lange Warten und die apostolische Ausdauer.

Ja es ist mühselig, mit Menschen einen Stück ihres Lebensweges mitzugehen. Zu sehen, dass sie sich gar nicht helfen lassen wollen und schon gar nicht vom Glauben her. Und trotzdem lässt die Kirche sie nicht einfach hängen oder wendet sich ab.

Und schließlich formuliert der Papst noch folgenden Gedanken: Und schließlich versteht die fröhliche evangelisierende Gemeinde immer zu „feiern“. Jeden kleinen Sieg, jeden Schritt vorwärts in der Evangelisierung preist und feiert sie. Die freudige Evangelisierung wird zur Schönheit in der Liturgie inmitten der täglichen Anforderung, das Gute zu fördern. Die Kirche evangelisiert und evangelisiert sich selber mit der Schönheit der Liturgie, die auch Feier der missionarischen

Tätigkeit und Quelle eines erneuerten Impulses zur Selbsthingabe ist.

Deshalb feiern wir also Eucharistie, um zu danken, dass wir Menschen auf ihrem Lebensweg begleiten konnten und uns die Kraft für die nächste Etappe zu holen.

Letzten Dienstag waren zuerst die Mädchen und dann die Buben einer fünften Klasse der Mittelschule bei mir. Ich durfte sie an einer Wegkreuzung ihres Lebens begleiten. Denn ein Schüler, der seit September immer wieder stark überreagiert hat und gewalttätig wurde, musste entlassen werden. „Erschüttert, traurig, erleichtert“, diese Emotionen wählten die Kinder mehrheitlich aus.

Den Abschluss der Einheit: ich habe mit ihnen in unserer Schulkirche gebetet: für den entlassenen Mitschüler, für die Klassengemeinschaft und für jede und jeden selbst mit ihren Gefühlen. Danach hat jeder Schüler eine Kerze bei der Muttergottes aufgesteckt.

Ich bin dankbar, meine Schülerinnen und Schüler an diesem emotionalen Wegpunkt begleitet haben zu dürfen. Ihnen in diesem Moment vom heilsamen Glauben Zeugnis gegeben zu haben. Einmal mehr eine Erfahrung mit dem Auftrag Jesu an Christi Himmelfahrt, die mich froh macht. Amen.